

Nina Koesling: Aldous Huxleys' - *Brave New World*

Aldous Huxleys Roman „Brave New World“ ist die Zukunftsvision eines ausgehenden 26ten Jahrhunderts. In einer konsequent verwirklichten Wohlstandsgesellschaft sind Krisen, Krankheit und persönliche Sorgen überwunden worden.¹

Der Roman gliedert sich in eine lockere Folge von 18 Kapiteln, mit Haupt- und Nebensträngen der Erzählung, häufigem Episodenwechsel und den damit verbundenen Schnitten dem Medium Film vergleichbar. Die 18 Kapitel zerfallen in zwei Hauptteile. Im ersten (Kapitel 1-9) wird der Leser in die Gesellschaft der „Soma-Kultur“ eingeführt, erlebt er die unvollkommenen Bemühungen der beiden Männer Sigmund Marx und Helmholtz Holmes-Watson sich frei zu entfalten und wird schließlich Zeuge ihres Aufenthaltes im Indianerreservat. Im zweiten Teil (Kapitel 10-18) wird Michel, „der Wilde“, zum Medium, durch das der Leser im Detail die Wirkungen aller Einrichtungen in der schönen neuen Welt auf einen ihr nicht Angehörenden erfährt. Eine von Geburt an feststehende Rolle innerhalb der Gesellschaft erspart Sinnsuche, das Recht auf die Erfüllung aller persönlichen Wünsche (Sexuelle Freiheit, Luxus, Freizeitkultur, etc..) erspart zeitliches Bewusstsein und Faktoren wie kein Altern und keine gesellschaftlichen Unruhen ermöglichen den Bürgern ein friedliches und zufriedenes Leben. Schnell wird klar, dass diese gesellschaftliche Gegenwelt ihre Errungenschaften mit einem hohen Preis bezahlt: Freiheit, Spiritualität, Kunst, Leidenschaft und Intimität sind auf der Strecke geblieben - Beständigkeit: ist die erste und letzte Notwendigkeit. In dieser vollkommen genormten Gesellschaft wird jede Form von Individualismus als "asozial" geächtet, wird als "Wilder" betrachtet, wer Familie, Askese oder Einsamkeit für sich fordert.

Welche Mittel werden angewandt, um diese Strukturen durchzusetzen? Im ersten Teil dieses Essays werden Eugenik, das Kastensystem und die Drogen und Medikamente in ihrer jeweiligen Rolle innerhalb des Systems vorgestellt. Im zweiten Teil soll es sodann um die veränderte Auffassung von Geschichtlichkeit und Spiritualität sowie den Taylorismus und Psychoanalyse als Grundlage dieser Gesellschaft gehen.

Eugenik, Kastensystem, Drogen

In der Zukunftswelt Huxley's hat jeder Bürger eine von Geburt an festgelegte Rolle innerhalb der Gesellschaft. Da das dem Einzelnen die Fragen nach dem Sinn seines Lebens erspart und meistens auch die Aufgabe, die er erfüllen soll nicht viel eigenständiges Denken erfordert sieht Huxley mit Recht das Risiko der Langeweile und Unterforderung der Arbeiter.

Dieses Risiko wird durch gezielte Manipulation vermindert: künstliche Befruchtung und Wachstumshinderung bei Embrios, moralische Erziehung durch eine Schlafschule und Reflexnormung durch Konditionierung in der Kindheit versichern dem Staatssystem „gut funktionierende“ und eben nicht gelangweilte oder rebellierende Bürger:

Künstliche Befruchtung

Mit Hilfe eines sogenannten „Bokanowski-Verfahrens“ werden künstlich befruchtete Eizellen innerhalb ihres Entwicklungszyklus durch künstlich herbeigeführte Wachstumsstörungen zum „knospen“ gezwungen: die Zelle teilt sich. Diese Eingriffe auf die Entwicklung des Embrios

¹ ALDOUS HUXLEY wird 1894 in der Nähe von London geboren. Er gehört einer angesehenen Gelehrtenfamilie an, wollte ursprünglich dem Beispiel seines Großvaters folgen und Biologe und Arzt werden. Durch eine schwere Augenerkrankung, die fast zur Erblindung führte, setzte sich Huxley notgedrungen ein anderes Studienziel. 1915 schloss er schließlich sein Studium der Anglistik am Balliol College in Oxford erfolgreich ab. Er nahm als gern gesehener Gesellschafter Einladungen prominenter Wissenschaftler und Künstler an. In den zwanziger Jahren reiste Huxley mit seiner Frau Maria durch die ganze Welt auf der rastlosen Suche nach Erkenntnis und Wahrheit. Als Teil dieser Phase erschien 1932 schließlich der in nur vier Monaten verfasste Roman „Schöne neue Welt“, der Huxley populär machte.

(große Hitze und Kälte, Alkohol und Sauerstoffentzug) ermöglichen bis zu 96 Zellteilungen also 96 Menschen mit dem selben Genmaterial. Die Folge dieser Behandlung ist gestörtes Wachstum der Duzentlinge, die so kleinwüchsig und geistig eingeschränkt werden.

Schlafschule

Als Schlafschule wird die Einrichtung von Lautsprechern unter den in Großgruppen aufwachsenden Kleinkindern verstanden. Während des Schlafs werden sogenannte „Schlafschulweisheiten“ permanent wiederholt. Hier geht es um die Vermittlung von gesellschaftlichem Anstand, Vorurteilen und Wertvorstellungen der Kleinen. Auch Konsumgewohnheiten werden hier geprägt. Die Schlafschulerziehung ist jeweils für alle Kinder einer Kaste gleich und soll Zufriedenheit mit der eigenen Situation fördern

Reflexnormung

Der letzte Eingriff in die Entwicklung von Bürgern im Kindesalter ist die Reflexnormung, was nicht viel anderes als klassische Konditionierung bedeutet: Wichtige Grundlagen der Gesellschaft wie der selbstverständliche Umgang mit dem Tod, Vorliebe für Technik statt Natur und der freizügige Umgang mit Sexualität werden hier trainiert. Zusammenfassend kann man sagen dass diejenigen „Dinge“, die die Schlafschule fördern möchte mit Anerkennung und Belohnung (Kuchen und Spiele am Sterbebett) und die anderen mit Strafe und Schmerz (Schimpfen und Stromschläge) verbunden werden. Die kognitive Verbindung zwischen den so assoziierten Nebenwirkungen von Tod, Natur und Technik oder Sexualität bleibt ein Leben lang bestehen. Mit Hilfe dieser drei Maßnahmen werden die Bürger dieses „Utopia“ auf ihre Rolle innerhalb des Systems vorbereitet, eine äußere, gewalthaltige Kontrolle wie z.B. bei 1984 gibt es nicht.

Mit Hilfe einer Zuchttechnik gelingt eine „Menschenproduktion“, die die Menschen auf ihr vorbestimmtes Schicksal reduziert hat. Jeder wird mit einer Bestimmung „produziert“, die er im Erwachsenenalter zu erfüllen hat: von der Tätigkeit als Reinigungskraft bis hin zur Staatsführung. Da diese Arbeiten den Betreffenden in unterschiedlichem Maße fordern führt Huxley ein Kastensystem ein. Die fünf Kasten (bezeichnet nach den Buchstaben den griechischen Alphabets) unterscheiden sich in geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit und werden entsprechend ihrer Fähigkeiten in angemessenen Arbeitsplätzen eingesetzt. Die am wenigsten beanspruchten Menschen sind die Epsilons, sie bedienen Fahrstühle oder arbeiten in Fabriken am Fließband. Die Alphas stellen die Staatsführung, die sogenannten „Weltaufsichtsräte“, die über die Einhaltung der gesellschaftlichen Normen wachen. Die Alphas sind geistig hoch entwickelt und haben die Möglichkeit eigenständig und kreativ zu denken – im Roman wird klar, dass dies eine Gefahr für die Gesellschaft bedeuten kann. Ist es gelungen, die menschliche Rasse zur Perfektion zu bringen; diese Perfektion hat jedoch auch einen hohen Preis, denn außer den Alpha-Menschen haben alle anderen Menschen ein vorbestimmtes Schicksal. Alle Menschen dieser Welt werden in einer Art von Massenproduktion im Labor gezüchtet, exakt abgestimmt auf den Bedarf der Gesellschaft.

Huxley rechnet trotz Eugenik, Konditionierung und moralischer Prägung damit, dass der Plan eines allgemeinen Glücks dennoch nicht immer aufgeht und baut ein Sicherheitsventil ein: die Droge Soma. Schon in der Schlafschule lernen die kleinen Bürger dass der Konsum eines Gramm der Droge besser sei als Unzufriedenheit, schlechte Laune oder Ärger jeder Art. So ist es nicht verwunderlich, dass es als gesellschaftlich angesehen gilt, bei auftreten auch nur der geringsten Verstimmung einen „Urlaub von der Wirklichkeit“ zu nehmen. Immer wenn es den Bürgern an Spiritualität, Intimität oder irgendetwas anderem mangelt schaffen sie sich mit Soma Abhilfe. Auch die Ermangelung von Adrenalinschüben und Schwangerschaften berücksichtigt Huxley in seinem Roman: Die Menschen bekommen Medikamente, die dem Körper den Zustand großer Erregung, Aggression oder eben Schwangerschaft vorgaukeln.

Zuletzt wird auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper vermieden: durch Medikamente bleibt der Bürger bis etwa zum 60ten Lebensjahr jung und frisch. Dann folgt ein schnelles Ableben. Drogen und Medikamente sind die Garanten von Zufriedenheit und eine leichte Alternative zu der Auseinandersetzung mit den Umständen oder eigenständigem Denken. Huxley selbst stand Drogen positiv gegenüber und scheute auch keine gefährlichen Selbstversuche. Risiken wie psychische Folgen und Abhängigkeit nimmt er offenbar nicht ernst.

Geschichtlichkeit

Für Menschen die in einer Zeit des ständigen Wandels, bekannter Geschichte und ungewisser Zukunft leben und die ihre Gesellschaft immer neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, politischen Gegebenheiten und Weltklimatischen Umständen anpassen müssen ist zeitliches Denken selbstverständlich. Jedermann und jeder Staat hat Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart; das aktuelle Verhalten resultiert aus der Biographie und den Projektionen in die Zukunft.

Diese Geschichtlichkeit ist bei der schönen neuen Welt abgeschafft worden: Die Beständigkeit des Staates wird durch die Tabuisierung von Sprechen über Vergangenes, die Verbrennung aller zeitgeschichtlichen Dokumente (wie auch fast aller Bücher) und die Schließung und Vernichtung jeglicher Museen und Denkmäler erreicht. Den Bürgern ist es also nicht möglich zum Beispiel aus Fehlern zu lernen, selbst eine Persönlichkeit zu entwickeln oder ihr Verhalten im Laufe ihres Lebens zu ändern. Äußerlich wird dieser Faktor durch die nicht existente Alterung des Einzelnen deutlich.

Das Wertesystem unserer Gesellschaft, die Weltreligionen und jegliche geisteswissenschaftliche Reflexion sind in der schönen neuen Welt seit dem „neunjährigen Krieg“ Mitte des 21ten Jahrhunderts abgeschafft worden. Der Wirtschaftszusammenbruch der auf den Weltkrieg folgte, zeigte die scheinbare Zwangsläufigkeit der Abkehr von alten Werten und die Notwendigkeit einer neuen, zeitlosen Ethik. Der Neue „Gott“ sind Technik, Arbeitsteilung und Gemeinschaft („Jeder ist seines Nächsten Eigentum“), symbolisiert durch „Ford den Herr“, der auch Stifter einer neuen Zeitrechnung ist (Jahr 1 ist die Einführung des Autos Modell „t“ vom historischen Henry Ford im Jahr 1918).

Bürger werden durch soziale Zwänge (die durch Maßnahmen der Schlafschule und Reflexnormung meist nicht als solche erkannt werden) daran gehindert in Situationen zu geraten, in denen sie das Bedürfnis nach „Spiritualität“ haben könnten. Dazu gehören die Erfahrung von Einsamkeit, der Sternenhimmel, Leidenschaft, Angst, fehlender Identität oder Natur.

Taylorismus und Psychoanalyse

Der Staat funktioniert in diesem Roman wie ein gut geöltes Uhrwerk in dem jedermann ein Rädchen ist. Grundlage dieser Sichtweise ist der sogenannte „Taylorismus“, eine Anfang des 20ten Jahrhunderts favorisierte Form der Unternehmensführung, "Arbeiter gehorchen ähnlichen Gesetzen wie Teile einer Maschine" (Taylor). Von Henry Ford wurde mit Hilfe der Erfindung des Fließbands diese Entwicklung auf die Spitze getrieben. Ihre Grundpfeiler sind: eine größtmögliche Ausdifferenzierung der Arbeitsschritte und damit Austauschbarkeit von Angestellten, eine Unterscheidung zwischen (dumm zu haltenden) Arbeitern und (kreativ und flexibel denkenden) Unternehmern, Akkordlohn und relativ großzügige Gehälter, die die Arbeiter zu potenziellen Kunden machen sollten.

„Ford der Herr – oder Freud der Herr, wie er sich in seinem unerforschlichen Ratschluss nennt, wenn er von psychologischen Dingen sprach – Freud der Herr hatte als erster die

entsetzlichen Gefahren des Familienlebens enthüllt. Die Welt war voller Väter –also voll Elend; voll Mütter – also voll von jeder Art von Perversion; vom Sadismus bis zur Keuschheit; voller Brüder, Schwestern, Onkel und Tanten – voll von Wahnsinn und Selbstmord.“

Eine weitere Grundlage des Huxley'schen Staates ist die Psychoanalyse, die die Entstehung von Unzufriedenheit, Krankheit und psychischen Belastungen des Menschen durch unterdrückte Triebe und Verletzungen erklärt. Durch eine in der Familie entstandene Prägung ist der Einzelne zeitlebens den Folgen von Liebesentzug, Neid und animalischen Bedürfnissen ausgeliefert, die ihm und seiner Umgebung das Leben schwer machen. Ausgehend von dieser Theorie ermöglicht die Welt des Aldous Huxley jedem Bürger die sofortige Befriedigung seiner Wünsche (zur Not durch die Hinzuziehung von Drogen) und schafft die Familie ab. Jedes Gefühl der Entbehrung ist unnötig und ein Bedürfnis wird erfüllt, so bald es entsteht.

Diese Freiheit ist jedoch nur eine scheinbare, denn die Bedürfnisse des Einzelnen werden durch einen strengen gesellschaftlichen Rahmen beschränkt, der optimaler Weise auch der Horizont des Einzelnen ist. Bedürfnisse nach Liebe, Natur oder Askese werden nicht erfüllt, sind im Normalfall aber auch aberzogen worden.

Die Abschnitte oben haben die praktische Ausführung des Staates und dessen theoretische Grundlagen als ausgefeiltes System sich gegenseitig stützender und zu starrer Form gebundener Grundpfeiler offengelegt. Der Roman denkt Theorien seiner Zeit satirisch zu Ende und verbindet sie mit dem Streben des Menschen nach dem, was er unter „Glück“ versteht – und so ist es nicht undenkbar, dass er eine zu erwartende Zukunft abbildet.

Fazit

„Alles in allem sieht es ganz so aus, als wäre uns Utopia viel näher, als irgend jemand es sich vor nur fünfzehn Jahren hätte vorstellen können. Damals legte ich diese Utopie sechshundert Jahre in die Zukunft. Heute scheint es durchaus möglich, dass uns dieser Schrecken binnen eines einzigen Jahrhunderts auf den Hals kommt; das heißt, wenn wir in der Zwischenzeit davon absehen, einander zu Staub zu bomben“ A. Huxley

Mit der Definition des Begriffs „Glück“ entscheidet sich die Beurteilung des Szenarios, das zugleich ein Beitrag zur seit Platon so einschlägigen Gattung der Utopie ist.: Ist es wirklich erstrebenswert, alle "Probleme" (Krankheiten, Armut, Trauer, Liebeskummer, Konkurrenz...) aus der Welt zu schaffen? Wären die Menschen dann „glücklich“?

Brave New World ist ein totalitäres, aber nicht im primären Sinne gewalttätiges politisches System und seine gegenüber dem Einzelnen erbrachten „Leistungen“ sind für uns in jeder Hinsicht - sei es, was die genetische Kontrolle, die sexuelle Freiheit, den Kampf gegen das Altern, finanzielle und berufliche Sicherheit oder die Freizeitkultur betrifft - ein Paradies. Es scheint haargenau die Welt zu sein, die wir anstreben, wenn auch bisher noch ohne Erfolg.

Huxleys Roman ermöglicht den Blick in einen Spiegel denn die Prinzipien seines Staates sind von den seiner Zeit nicht verschieden. Als Leser fühlt man sich leicht ertappt, denn viele der beschriebenen Annehmlichkeiten hat sich jeder schon einmal gewünscht und zugleich stellt der Roman zu keinem Zeitpunkt in Frage, dass die dargestellte Welt eine grausame, menschenverachtende Horrorvision ist, in der das Individuum sein Dasein trostlos fristet.

Huxley scheint somit also eine Schrift gegen den in seiner Zeit aufkommenden Hedonismus, das Bildungssystem und die Freizeitkultur verfasst zu haben. Dies eventuell mit der Absicht, eine Reflexion über die „eigentlichen und individuelle“ Ziele beim Einzelnen zu provozieren

und eine Würdigung der Charakter und Persönlichkeitsbildenden Erfahrungen (Misserfolge, intensive Gefühle, Verzicht, Verantwortung etc.) zu erreichen.